

Bisher noch Vision: Eine Poliklinik für Altlandsberg

Bürgermeister Arno Jaeschke, ein stiller, beharrlicher Typ, strebt zweite Amtszeit an



In der Kommunalpolitik ticken die Uhren anders als in der Wirtschaft. In letzterer geht es meistens fair zu. Man sei als Einzelleiter relativ frei in seinen Entscheidungen.

Im Kommunalen müsse unendlich mehr kommuniziert werden, denn es gilt, bei den 18 Stadtverordneten Mehrheiten zu schaffen für entwicklungsfördernde Beschlüsse. Verkehrsingenieur Arno Jaeschke, 1978-1990 Direktor des VEB Kraftverkehr Strausberg, danach Geschäftsführer der Strausberger Verkehrsgesellschaft und des Busverkehrs MOL, ist seit 2007 Bürgermeister. Zukunftsstandort zu sein bedeutet ein Bildungsstandort zu sein, war dem damaligen Wirtschaftsstrategen und typischem „Altlandsbergewächs“ klar.

Seine Mutter arbeitete als Verkäuferin im Fleischkonsum Fredersdorf-Nord, Tante Else war Wirtin in der Kneipe „Nordpol“ Altlandsberg-Nord, Schwiegervater Ernst Schröter der Schäfermeister in der Ackerbürgerstadt. Zur Schulzeit hatte sich der heute 57-Jährige Arno in Klassenkameradin Sigrid verliebt. Die beiden haben die Söhne Martin, den Juristen und mittlerweile auch Stadtverordneten sowie Kreistagsmitglied, und Robert, der Verkehr/Logistik an der TU Berlin mit Masterabschluss studiert. Als das Elternpaar im Altlandsberger Rathaus heiratete, hätte sich Jung-Arno nicht träumen lassen, dass hier einmal sein Arbeitsplatz sein würde.

Und nun möchte der Parteilose, den die CDU unterstützt, gerne eine zweite Amtszeit Bürgermeister sein. „Diese Arbeit ist kein Beruf, sondern Berufung. Die musst du leben.“ Das war die nächste Erfahrung. Die Berufung lebt er. Die Umbrüche im öffentlichen Personennahverkehr hatten sein Durchhaltevermögen, Kostendenken und eine umsichtige Strategie erfordert. Als Eigenheimbauer in der DDR bewies er Organisationstalent. Das brachte er ins Bürgermeisteramt ein. Solche Ziele wie die Stärkung der Stadt als Bildungsstandort und interessanten Ort der Ansiedlung, Scheunenviertel-Gestaltung, Anrufbussystem zum Verbinden der fünf Ortsteile waren offenbar auch realistisch. Wenn es auch bei letzterem klemmt – es ist da. Die anderen 2007 geäußerten Ziele sind erfüllt bzw. im Fluss. Fürs Scheunenviertel als Sanierungsgebiet wurden Bundes- und Landesfördermittel erkämpft. Die Eigentümer sanieren die historischen Scheunen. Am Scheunenviertel und Am Röhsee, in Bruchmühle und in Gielsdorf, Gemeindeteil Wilkendorf, wachsen neue Wohngebiete.

Als *Mittendrin* ihn 2007 fragte, was er auf eine einsame Insel mitnähme, benannte er Handwerkszeug, Saatkartoffeln sowie Papier und Bleistift. Per Zeitmaschine ginge dann seine Reise zurück in die Zeit des Kurfürsten von Brandenburg Friedrich I. „Beim Festumzug zum 775. Stadtjubiläum 2005 faszinierte mich das Schlossmodell – einmal den Fuß in das alte Originalgebäude zu setzen, das wäre mein Traum – nicht als Dienstbolzen, nee, eher als Hofberater.“ Nun, das historische Schlossvier-

tel wird gerade wiederbelebt. Am 2. Mai ist die Einweihung der Schlosskirche. Das weit fortgeschrittene Schlossgutensemble besticht bereits jeden, der es anschaut, auch wenn noch nicht im neuen Brau- und Brennhaus gefeiert werden konnte. Mit der Weiterführung des Projektes bewerben sich Altlandsberg, Neuenhagen, Fredersdorf-Vogelsdorf, Hoppegarten und Rüdersdorf als Korrespondenzregion für die IGA 2017. 2008 konnte wieder eine siebente Klassenstufe an der Stadtschule gebildet werden. „Gefreut hat mich ebenso, dass wir dank Fördermittel in die Schulturnhalle, die Sportanlage Bollensdorfer Weg, den Hort und die Kita investieren konnten. Damit haben wir in die Bildung unserer Kinder investiert!“, strahlt Jaeschke. Beste Arbeitsbedingungen für Erzieher bieten die 2014 eröffneten neuen Hortgebäude für 215 Erst- bis Viertklässler auf altem Klostergrund. Und auch in den fünf Ortsteilen ist viel erreicht worden, angesprochen von zahlreichen Bürgern und Ver-

schaftlich arbeitend vor, eine vertiefte Kooperation mit Nachbarkommunen ohne aufgegebene Eigenständigkeit (und damit Geld) im 10 000 Einwohner-Ort. Jetzt wohnen hier 9000 Bürger. Nein, das Ziel BürgerBüro sei noch nicht geschafft, weil für ihn die Versorgung von Patienten in der Arztpraxis im Rathaus eine höhere Priorität hat. Wenn auch reichlich visionär, so doch nicht unmöglich erscheint Arno Jaeschke die U-Bahnverlängerung von Hönow über Neu-



einen. Bruchmühle hat jetzt ein multikulturelles Bürger- und Kreativhaus, im Apfeldorf Wesendahl wurde die Kirchenruine total renoviert. Sie ist ein gesellschaftlicher Mittelpunkt. Im September findet ein Turmfest statt. Alle Ortsteile haben mittlerweile schnelles Internet.

Wer arbeitet, macht auch Fehler. Ein Bürgermeister ebenfalls. Das für die Initiatoren gescheiterte Abwahlbegehren 2012 habe ihn gestärkt. Reserven gebe es immer, man habe sich zusammengerauft. Einen (Schulkinder-) Radweg von Gielsdorf nach Strausberg möchte er durch geeignete städtische Rahmenbedingungen 2016 verwirklichen. Die fachärztliche Versorgung sei dringlich. „Zwar ist viel Zuzug junger Familien. Doch wir selber werden ja älter. Da müssen die nötigen Anreize für Fachärzte im Ort her. Eine Poliklinik. Noch ist nicht alles rund, was ich möchte.“ Erst seit einem Jahr hat er zwei Abteilungsleiter im Rathaus. Umso mehr „zi-ehe ich den Hut vor meiner Verwaltung, denn von 2010 bis 2014 fehlte diese Führungsebene. Wir haben gute Mitarbeiter und auch gute technische Voraussetzungen zum Weitermachen.“ Was in acht Jahren dann sein wird? Da stellt er sich das Schlossgut komplettiert und wirt-

Ein interkommunaler Erfolg war die Sanierung des Strandbades Eggersdorf 2013/14 „erstes und bisher einziges barrierefreies Freibad der Region. Foto: eb enhagen nach Altlandsberg. „Die raumplanerischen Voraussetzungen dafür würde ich schon gern mit auf den Weg bringen helfen...“

Michael Töpfer, Ortsvorsteher in Wegendorf und CDU-Fraktionsvorsitzender im Stadtparlament, beschreibt den Amtsinhaber als „sehr verlässlichen Charakter. Was er sagt, das meint er so und setzt es durch. Er ist vom Naturell her nicht der große Zurschausteller, nicht der Laute, sondern eher der Leise und eine ehrliche Haut in der Kommunalpolitik Das Steuern der Herausforderungen beim Haushalt der Stadt traue ich ihm am ehesten zu. Zumal Altlandsberg noch Wachstumsperspektive hat als Wachstumsbereich am Berliner Stadtrand!“ Auch andere Altlandsberger schätzen das Beharrungsvermögen von Arno Jaeschke. Und: er lasse sich nicht von der Bürokratie unterkriegen.

Drei weitere Kandidaten wollen Bürgermeister bzw. Bürgermeisterin werden. Am 31. Mai, (bei einer Stichwahl am 14. Juni) fallen die Würfel, wer Altlandsberg die nächsten acht Jahre regiert.

www.arno-jaeschke.de